

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL
ZUM SCHABBAT

Thora: Bamidbar (4. Buch Moses), 19:1 - 25:9

במדבר יט, א - כה, ט

Haftara: Micha (Micha), 5:6-6:8

מיכה ה, ו-ו, ח

Inhalt der Thora-Lesung

„Sprich zu den Kindern Israels, dass sie dir eine vollkommen rote Kuh, die keinen Leibesfehler hat und auf welche noch kein Joch gekommen ist, darbringen.“ Mit diesem Gesetz, das seinen Platz innerhalb der Gesamtheit der die Behandlung von Unreinheiten betreffenden Vorschriften hat, beginnt unsere Parscha. Die Asche dieser Kuh, vermischt mit Quellwasser, wird dazu dienen, jedem Menschen, der in Berührung mit einem Toten gekommen ist, die Reinheit wieder zu geben, nachdem er die vom Gesetz vorgeschriebenen Tage der Unreinheit beobachtet hat.

In Kadesch stirbt Miriam und wird begraben. Als Folge bleibt das Wasser aus. Mosche sollte nach Gottes Anweisung zum Felsen sprechen, auf dass die Quelle fliesse, aber Mosche hebt die Hand und schlägt mit dem Stab zwei Mal auf den Felsen. Das Wasser fliesst nun reichlich, aber Mosche wird hart für seine Unachtsamkeit bestraft werden; er wird das so sehr ersehnte Land nicht sehen. Israel schickt Boten zu Edom, um von ihm die Erlaubnis zu erhalten, sein Land zu durchziehen. Doch Edom lehnt ab, und Israel macht einen Umweg, um an den Berg Hor zu gelangen. Hier stirbt Aaron, und sein Sohn Elasar, mit den Priestergewändern bekleidet, wird von nun an sein Amt ausüben.

Israel lagert gegenüber von Moaw. Balak, der König von Moaw, erschrickt ob der Nähe des unbekanntes Volkes und schickt Boten aus, um den Wahrsager Bilam zu holen. Dieser soll das Volk verfluchen, um so die Gefahr zu bannen. Bilam macht sich auf seiner Eselin reitend auf den Weg. Unterwegs hält das Tier angesichts eines von G'tt gesandten Engels, der ihm den Weg versperrt, trotz den wiederholten, wütenden Schläge seines Herrn an und spricht zu ihm in menschlicher Sprache. Bilam kommt endlich an, ist aber unfähig, anders als gemäss dem Wort G'ttes zu handeln. Er verkündet herrliche Segnungen über dieses Volk, das keine menschliche Macht fürchtet und abgesondert lebt, jedoch den Schutz seines göttlichen Herrn genießt: „Wie schön sind doch deine Zelte Jakob!“

Inhalt der Haftara

(Rödelheim: S.88, Schma Kolenu: S. 844)

Der Prophet Micha, aus dessen Buch die Haftara entnommen wurde, war ein Zeitgenosse Jeschajas. Er stammte aus einem Dorf, und seine Sprache war die der bedrückten Bauern, die von den grossen Landbesitzern durch erpresserische Abgaben und tyrannische Behandlung zu Grunde gerichtet wurden. Er klagt den Luxus und die Entartung des Stadtlebens an, die Landgier der führenden Schichten und die Käuflichkeit der religiösen Führer. Die Hauptstädte von Jehuda und Israel, welche dazu bestimmt sind, Mittelpunkte wahrer Frömmigkeit und Gerechtigkeit zu sein, waren in seinen Augen Quellen der Unreligiösität und Ungerechtigkeit. So verkündet Micha, der Prophet der Armen, dass Jerusalem das Schicksal des von den Assyrern eroberten Nordreiches teilen werde. Trotz alledem steht für Micha Israels Aufgabe für die Menschheit ausser Zweifel. Gleich wie Jeschaja kündigte er die Zeit an, in der die Völker ihre Schwerter in Pflugscharen umschmieden werden und es keinen Krieg mehr geben wird. Er war es auch, der der Welt die erhabenste Definition von wahrer Religiosität gab: „Und was fordert der Ewige von Dir: All das Recht zu halten, Liebe zu üben und demütig zu wandeln vor deinem G'tte“. Die Verbindung der Parscha zur Haftara ist die Erwähnung von Bilam, der wichtigsten Person im Wochenabschnitt der Tora.

Glauben und heiligen

Von Alfred Bodenheimer, Zürich

Die Episode, in der Moses und Aaron das Volk versammeln und Moses statt (wie Gott es angeordnet hat) zum Felsen zu sprechen mit dem Stock auf ihn schlägt, gehört zu den bewegenden erzählerischen Teilen des 4. B. M. Dies vor allem deshalb, weil die beiden Brüder dadurch ihres Rechts auf den Eintritt in das Land Kanaan verlustig gehen.

Die Kommentatoren haben über die Jahrhunderte viel Tinte vergossen, um den genauen Charakter des Vergehens von Moses und Aaron, aber auch dessen Relation zu Gottes Reaktion zu ergründen. Um sich mit dieser Relation exakter zu befassen, ist es unumgänglich, sich die entsprechende Passage im Wortlaut anzusehen, also die Verse 20:7–12, die der Klage Israels aufgrund von Wassernot folgen: «Da sprach Gott zu Moses, zu sagen: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und Aaron, dein Bruder, und ihr sollt zu dem Felsen sprechen vor ihren Augen, und er gibt sein Wasser, und du sollst ihnen Wasser herausholen aus dem Felsen, und der Gemeinde und ihrem Vieh zu trinken geben. Und Moses nahm den Stab vor Gott, wie er befohlen hatte. Und Moses und Aaron versammelten die Gemeinde gegenüber dem Felsen, und er sagte ihnen, hört doch, Aufrührerische, werden wir euch aus diesem Felsen Wasser herausholen? Und Moses erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zwei Mal, und viel Wasser trat heraus, und die Gemeinde trank, und ihr Vieh. Und Gott sprach zu Moses und zu Aaron, weil ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Augen der Israeliten, deshalb werdet ihr diese Gemeinschaft nicht in das Land bringen, dass ich ihnen gegeben habe.»

Was ist das Vergehen von Moses und Aaron? Mehrere Varianten bieten sich an: Dass sie die Israeliten als «Aufrührerische» angesprochen haben, dass Moses (von Aaron nicht zurückgehalten) im Zorn gehandelt hat, dass er zum Felsen nicht gesprochen, sondern, wie bei einem früheren Ereignis (2. B. M. 17:5, dort aber im Einklang mit Gott) diesen

geschlagen hat. Vielleicht auch, dass Moses erklärt hat, er werde aus dem Felsen Wasser herausholen, ohne sich auf Gott als Urheber zu beziehen – wobei allerdings zu bedenken ist, dass Gott selbst Moses gesagt hat: «du sollst ihnen Wasser herausholen aus dem Felsen» – allerdings eben durch das Wort und nicht durch das Schlagen mit dem Stab.

Wie immer auch wir das Fehlverhalten genau verorten, die Frage bleibt, auf Gottes Reaktion bezogen: Wieso tadelt Gott Moses und Aaron nicht einfach, seinen Befehl missachtet zu haben, sondern dafür, dass «ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Augen der Israeliten»? Wo liegt ein Mangel an Glauben und an Heiligung vor?

Glauben und heiligen sind die innere und die äussere Seite derselben Sache. Der Akt des Glaubens, ein innerer Vorgang, kann zunächst nur von Gott selbst gelesen werden, das Heiligen ist, was als Ansporn zum Glauben auf das Volk überspringt, letztlich als Spiegel des inneren Zustands. Es klingt erstaunlich, dass Moses und Aaron ausgerechnet der Glaube gefehlt haben soll – und dies in einem Augenblick, als Gott zu ihnen gesprochen hatte. Dennoch scheint hier genau das Problem zu liegen: In diesem Augenblick ist das äussere Handeln von Moses und Aaron Spiegel des inneren Zustands – und umgekehrt. Sie sprechen zum Volk statt zum Felsen, und Moses schlägt den Felsen anstatt mit ihm zu sprechen. Sowohl der Rede wie auch dem Akt des Schlagens wohnt eine gewisse innere Verzweiflung und äussere Aggression inne, die das Volk in einer Situation grosser Umwälzungen (nach der Geschichte mit den Kundschaftern, nach der Vernichtung Korachs und seiner Anhänger, nach dem Tode Mirjams und dem Versiegen der Brunnen) verunsichern muss – entsprechend fängt sich das Volk kaum auf und kommt auch in der folgenden Zeit nicht zu Ruhe – jener Ruhe, die ein gemessenes Sprechen zum Felsen vor versammeltem Volk vielleicht vermittelt hätte.

Es gibt ein kleines unscheinbares Wort, an dem sich das Versagen von Moses und Aaron widerspiegelt: das hebräische Wörtchen «jaan» (deutsch: «weil») in Gottes Ausspruch «weil ihr nicht an mich geglaubt habt». Dieses selbe Wörtchen «jaan» kommt nicht sonderlich oft vor – markant taucht es aber im 1. B. M. 22;16 auf, als der Engel zu Abraham nach der Bindung Isaaks spricht: «weil (<jaan>) du diese Sache getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten hast». Dieses «weil» drückt im Positiven aus, was es gegenüber Moses und Aaron im Negativen ausdrückt: eine Begründung, die darauf verweist, dass sie am absoluten Mass nimmt. Abraham hat dieses Absolute, die Selbstaufgabe in Gottes Auftrag, zu vollbringen vermocht, Moses und Aaron können es (dieses eine Mal) nicht. Über Abraham, der infolge der Bindung Isaaks gesegnet wird, heisst es in der Folge: «Abraham sass in Beersheva» (1. B. M.22:19) – er kam im Land zur Ruhe. Moses und Aaron wird just dieses, das Land, verwehrt.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2007 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaraesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Heute (4. Juli 2009):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.44
Maariv	22.24

Woche vom (5. Juli – 10. Juli 2009):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
					17. Tamus	
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.30	06.45
Mincha & Maariv	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55

17. Tamus: Fastenbeginn: 3.21, Nacht: 22.16

Schabbat Pinchas (10. / 11. Juli):

Eingang (Mincha & Maariv)	19.55
Schacharit	08.30
Ausgang	22.20